

Brandenburg an der Havel

11:45 Uhr / 17.05.2021

## Attacke auf Hermesboten: Wie kam der Hammer in den Kinderwagen?

Er hat zweimal auf einen Hermesboten mit dem Hammer eingeschlagen. Der 36 Jahre alte Mann aus Brandenburg an der Havel steht für diese Tat ab 25. Mai vor Gericht. Der Staatsanwalt wirft ihm versuchten Totschlag vor.



**Brandenburg/H.** Es geschah am helllichten Tag vor mehreren Zeugen am Mozartplatz auf dem Görden. Ein 36 Jahre alter bulgarischer Staatsangehöriger schlägt dort am Nachmittag des 22. Oktobers mit einem Hammer auf einen aus Syrien stammenden Paketboten ein und verletzt den 23-Jährigen schwer.

Ein gutes halbes Jahr später wird der beschuldigte Mann vor dem Potsdamer Schwurgericht angeklagt. Die drei Berufsrichter und zwei Schöffen werden an voraussichtlich sechs Prozesstagen versuchen herauszufinden, inwieweit sich der Brandenburger schuldig gemacht hat.

### MAZ Havelpost

Der Newsletter für aktuelle Themen in der Stadt Brandenburg und dem Umland – jeden Freitagmorgen neu.

Mit meiner Anmeldung zum Newsletter stimme ich der [Werbevereinbarung](#) zu.

Der Staatsanwalt wirft dem Gebäudereiniger versuchten Totschlag und gefährliche Körperverletzung vor. Das Schwurgericht hält auch eine Verurteilung wegen versuchten heimtückischen Mordes für möglich.

Soweit bekannt ist Folgendes geschehen. Der Hermesbote will an jenem Nachmittag am Mozartplatz gerade in seinen Wagen einsteigen, als er auf den späteren mutmaßlichen Angreifer trifft.

Der Fremde schiebt einen Kinderwagen vor sich her und schreit den Paketauslieferer an, weil er mit seinem Transporter im Weg steht. Ob er Ärger haben wolle? Der Mann mit dem Kinderwagen scheint die Situation dann aber auf sich beruhen zu lassen. Denn er entfernt sich.

## **Hammer liegt im Kinderwagen**

Doch den Ermittlungen zufolge läuft er nur zu seiner Wohnung ganz in der Nähe, um von dort einen Hammer zu holen. Arglos setzte der Hermesbote seine Arbeit am Mozartplatz also fort: die Paketauslieferung.

Wenig später tauchen Mann und Kinderwagen wieder auf und der Streit beginnt von Neuem. Soweit bekannt soll der aus Bulgarien stammende Brandenburger im Kinderwagen nach dem Zimmermannshammer gegriffen und den wehrlosen Boten mit einem kräftigen Schlag niedergestreckt haben. Offenbar trifft er ihn nicht mit der spitzen, sondern der stumpfen Seite.

Im nächsten Moment soll der Angeklagte den zu Boden gesackten Boten abermals mit dem Hammer geschlagen haben, sodass das Opfer schwere Kopfverletzungen davonträgt.

## **Zeuginnen gehen dazwischen**

Eine Augenzeugin in der Nähe zeigt Mut, geht auf den Angreifer zu und schreit ihn an, damit er aufhört. Auch andere Zeuginnen vom nahen Spielplatz sind zur Stelle.

Das zeigt Wirkung. Der Mann mit dem Hammer macht sich aus dem Staub. Er wirft das Tatwerkzeug wenig später in den Garten der Kita „Pustehblume“ in der Beethovenstraße.



Polizisten suchten nach der Bluttat auf dem Görden nach der Tatwaffe, einem Hammer. Quelle: Meetingpoint Brandenburg

Nach allem, was bekannt ist, erleidet das Opfer Schädelbrüche und wird lebensgefährlich verletzt. Er bleibt mehrere Tage im Krankenhaus und soll bis heute an den körperlichen und psychischen Folgen der Tat leiden.

## Tötungsabsicht?

In dem Prozess wird es zentral um die Frage gehen, ob der mit einer Deutschen verheirateten Bulgare den Paketauslieferer in voller Absicht töten wollte, ob er den Tod des Boten bei seinem Angriff einkalkuliert hat oder ob er ihm womöglich nur einen äußerst schmerzhaften Denkkzettel verpassen wollte.

**Der Angeklagte hatte sich nach der Tat mehrere Stunden lang versteckt gehalten**, sich dann aber der Polizei gestellt. Seither sitzt er mit einer zwischenzeitlichen Unterbrechung in der Untersuchungshaft der JVA Neuruppin-Wulkow.